

A b s c h r i f t !

Landesbischof D. Korthauer

Wiesbaden, den 21. Sept. 1933

An die  
Einstweilige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche  
Berlin - Charlottenburg, Marchstr. 2.

Betr: Ergänzungsbericht zu den Vorgängen auf dem Nass. Landes-  
Kirchentag.

In der von Ministerialdirektor Jäger am 11. ds. Mts. abgehaltenen Vorbesprechung der Tagesordnung war zwar strengste Vertraulichkeit auferlegt worden, ich habe aber doch das Folgende erfahren:

Ministerialdirektor Jäger griff mich heftig an und behauptete, ich habe auf der Pfarrerversammlung am 25. August ds. Js. in Limburg einen falschen Bericht gegeben. Ich hätte behauptet, die Reichsleitung der Deutschen Christen sei gegen die Grosshessische Kirche, zum Beweis, dass das Gegenteil richtig sei, habe er eine schriftliche Vollmacht des Herrn Landesbischofs Müller verlesen, dass er, Jäger, die Grosshessische Kirche in die Wege leiten solle. Von irgend einem Vorgehen gegen mich war aber bei dieser Vorbesprechung keine Rede. Die beiden Herren Jäger und Dr. Fink waren auch nicht von den 56 Abgeordneten beauftragt, meine Beurlaubung zu verlangen. Vielmehr fragten mehrere Pfarrer nach dieser Verhandlung besorgt, den Dr. Fink, was das am anderen Tage werden würde, sie befürchteten einen schweren Zusammenstoß zwischen Jäger und mir auf dem Landeskirchentag, wenn Herr Jäger diese Vorwürfe öffentlich wiederhole. Dr. Fink antwortete: Sie können ganz beruhigt sein. Herr Jäger und ich gehen heute Nachmittag zu dem Landesbischof. Ich erwarte bestimmt, das Resultat wird sein, dass er zurücktritt. Als ich am anderen Tage nicht erschien, wurde tatsächlich gesagt, ich sei zurückgetreten. Die Abgeordneten waren dann masslos überrascht und betroffen, als auf dem Landeskirchentag nicht mein Rücktritt bekannt gegeben wurde, sondern der Antrag des Abgeordneten Dr. Finks kam "mich mit sofortiger Wirkung in den Ruhestand zu versetzen". Da in der Vorbesprechung gesagt worden war: Fraktionszwang wird nicht geübt, aber wer anders stimmt, der fliegt, fügten sich die Abgeordneten dem unerbittlichen Zwang. So ist es gekommen, dass 17 Geistliche, die bisher im grössten Vertrauen mit mir zusammengearbeitet hatten, auf die Frage des Vorsitzenden: ist jemand dagegen? schamvoll sitzen blieben. Mir liegt eine Fülle von Briefen vor von Geistlichen und Laien, die voll Trauer und Empörung sind. Darunter sind 3 Briefe von Geistlichen, die zu den sitzengebliebenen Abgeordneten gehören. Alle 3 bitten mich um Verzeihung. Der eine Brief lautet: "Auf dem Landeskirchentag habe ich mit der Masse für Ihre Versetzung in den Ruhestand gestimmt. Ich weiss, dass ich damit ein Unrecht getan habe und bitte Sie um Verzeihung. Ich weiss, dass es Ihnen leicht fallen wird, mir diese Verzeihung zu gewähren. Wie ich aber mit meinem eigenen Gewissen ins reine komme, das sehe ich vorläufig noch nicht." Ein anderer sagte: ich könnte mich selbst ansputzen, ein fünfter: ich muss mich selbst und alle anderen verachten.

Diese furchtbare Situation von Geistlichen, die bisher treu ihre Pflicht getan hatten, ist nur zu erklären durch die Brutalität, mit der Ministerialdirektor Jäger seinen Terror ausübte.

Er hat noch am 22. August mir in Berlin gesagt, dass er nichts gegen mich hätte, wir kappelten uns, vertrugen uns aber wieder. Er hat Ähnliches noch nach dieser Zeit ausgesprochen. So kann ich nur annehmen, dass er aus Rache gehandelt hat, weil ich offenbar in den letzten Tagen bei ihm in Verdacht gekommen war, ihn als Ehebrecher in Berlin hingestellt zu haben. Dass das Gegenteil der Fall ist, habe ich schon dargelegt in meinem ersten Bericht vom 15. ds. Mts. Der Abgeordnete Dr. Fink hat ebenfalls aus Rache gehandelt. Er hatte die Einheitsliste für den Landeskirchentag und die Gemeindeorgane in Wiesbaden zusammengestellt. Da er dabei grösste Fehler ge-

macht hatte - er hat z. B. 2 Katholiken in die Gemeindevertretung beordert - und einen seit zwei Jahren aus der Kirche Ausgetretenen und erst kürzlich wieder Eingetretenen in den Landeskirchentag - war ich von dem Vertreter der kirchlichen Linie zu Hilfe gerufen worden. Dr. Fink hatte dann die Abgeordneten einen Brevier unterschreiben lassen, der ihre freie Abstimmung so gut wie ausschloss; er hatte Obmänner für die Kirchenvorstände ernannt, die von ihm ihre Instruktionen zu holen hatten. Er hatte durchgesetzt, dass der Gesamtvorstand in Wiesbaden weder den Vorsitzenden noch die Ausschüsse wählte, bis von ihm bevorzugte Pfarre aus dem Urlaub zurück seien. In allen diesen Fällen hat das Landeskirchenamt durch persönliche Vorstellung bei der Gauleitung erreicht, dass Dr. Fink seine Anordnungen hatte zurücknehmen müssen. Dafür liess er mich jetzt büssen.

Ich verzichte darauf noch weitere Akten des Terrors zu berichten. Gott schütze unsere arme Kirche und rette sie durch die Wirrungen dieser Tage hindurch, dass sie eine freimütige und wahrhaftige Predigerin des Evangeliums bleibe zum Neuaufbau unseres Volkes und zur Gesundheit unseres teuren Vaterlandes.

(gez.) D. Kortheuer